

Armee, wirkt er zugänglich, menschlich und rational. Er scheint ganz und gar im Namen des Guten zu handeln.

Wahrhaftig böse

Neben Assoziationen, welche die äußere Erscheinung der Kreuzritter betreffen, werden letztere auch mit bestimmten Charakteristika in Verbindung gebracht, die auf ihr Wesen und ihre Motivation anspielen. Um die Absichten der Feinde weiter zu verschleiern, werden diese als Auswuchs des Bösen schlechthin dargestellt. Die Macht Gottes, des Katholizismus und die von deren Leitfiguren werden von ominösen Ritualen gestützt.

Der Bischof, der für die Kreuzritter zu beten scheint, belegt sie in Wahrheit vielleicht mit einem Fluch, um sie in einen hypnotischen Trancezustand zu versetzen. An einer Stelle werden die russischen Krieger von den Kreuzrittern mit einem Bären verglichen, der gejagt und erlegt werden soll. Nicht nur die Betrachtenden sollen von dieser Bildsprache der deutschen Anführer beeinflusst werden, sondern auch die Kreuzritter. Der Hochmeister und seine Assistenten, welche die Kreuzritter anführen, werden visuell als Bindeglied zwischen der hierarchisch höher gestellten religiösen Macht und den ausführenden, marionettenartigen Kriegern inszeniert: Während eines Rituals nehmen sie ihre Helme ab und offenbaren dabei ihre Häupter, und als sie sich in die Schlacht begeben, setzen sie sie wieder auf, um sich wiederum mit den Kriegern zu vermischen (vgl. Abb. 63–64).

Die Figur des Harmonium spielenden Mönchs bildet eine Allegorie des Todes. Er ist der Sensenmann, der eine morbide, düstere Melodie spielt, die das boshafte Verfluchen unterstützt (vgl. Abb. 65).



Abb. 63–64: Während des Rituals trägt der Assistent des Bischofs keinen Helm. Erst später setzt er ihn wieder auf.



Abb. 65: Der Mönch, der das Harmonium spielt, verkörpert das Sinnbild des Todes.